

# Hohenems

**Eine Stadt erkundet  
die Wünsche der Jugend!**

## **Jugendkonzept – Kurzfassung**

HEINZ SCHOIBL / HELIX – FORSCHUNG UND BERATUNG, SALZBURG

Juli 2003

### **Gliederung**

Einleitung

Recherche zum Ist-Stand

Bedarfsfeststellungen

Maßnahmenvorschläge und Empfehlungen

Zeitplan

### **Kontakt / Info – Line:**

---

Auftrag- und Herausgeber: Stadt Hohenems, Jugendreferat; Kaiser Franz Josef – Str. 4;

A – 6845 Hohenems;

Tel. 0043 +5576-7101-123; Mail: [jugend@hohenems.at](mailto:jugend@hohenems.at)

Verfasser: Heinz Schoibl / Helix – Forschung und Beratung OEG, Mirabellplatz 9/3;

A – 5020 Salzburg,

Tel.: 0043 +662 88 66 23 – 10; Mail: [heinz.schoibl@helixaustria.com](mailto:heinz.schoibl@helixaustria.com)

## **Einleitung**

Die Jugendkonzepte aus den Jahren 1994 und 1997 stellen die jugendpolitischen Grundlagen für Hohenems dar, die im Frühjahr 2003 in einem breiten Diskussionsprozess auf ihre Aktualität und Passfähigkeit überprüft sowie für die nähere Zukunft aktualisiert wurden. An dieser Überarbeitung des Jugendkonzeptes haben sich viele unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen, die MitarbeiterInnen der Einrichtungen der Jugendarbeit im engeren Sinn sowie VertreterInnen aus benachbarten Aufgabenbereichen beteiligt und so zu gemeinsam getragenen Lösungsvorschlägen für offene Fragen und Probleme beigetragen.

Aufgrund der knapp bemessenen Laufzeit (von Jänner bis Juni 2003) konnten nicht alle Teilaspekte des Jugendkonzeptes zur Gänze ausgearbeitet werden, manche Teile sind solcherart in einem vorläufigen Vorschlagscharakter abgefasst und bedürfen einer weitergehenden Ausarbeitung, die im Herbst des Jahres folgen soll. Insgesamt gesehen ist jedoch festzustellen, dass in den Gesprächsrunden, Workshops und Einzelgesprächen eine (wie ich glaube: tragfähige) Grundlage für einen möglichen Konsens geschaffen werden konnte. Das hohe Gesamtziel erscheint damit nahezu erreicht – die anstehenden Entscheidungen über die Umsetzung von Maßnahmenempfehlungen werden zeigen, was die papierne Grundlage für die Hohenemser Jugendpolitik tatsächlich wert ist.

Dass die Arbeit am Jugendkonzept durchgeführt und weitgehend abgeschlossen werden konnte, dafür bin ich vielen Beteiligten zu Dank verpflichtet, die mir nur zu oft den Eindruck vermittelten, ich würde gegen offene Türen anrennen. Allem voran möchte ich mich hier bei den Jugendlichen für ihre Offenheit und das Engagement in den Workshops und Gesprächen bedanken. Ohne diese Unterstützung wäre meine Arbeit nicht möglich gewesen.

In dieser Kurzfassung kann nur ein Überblick über die zentralen Ergebnisse des halbjährigen Diskussionsprozesses und die wesentlichen Eckpfeiler des Jugendkonzeptes vorgestellt werden. Wichtige Details bleiben unberücksichtigt und notwendige Differenzierungen kommen zu kurz – sonst wäre es keine Kurzfassung mehr. Interessierte LeserInnen bleiben in jedem Fall auf die Langfassung sowie die beigefügten Materialien angewiesen.

## **1. Differenzierte Vorsorgen auf politischer Ebene**

Hohenems hat in den vergangenen Jahren differenzierte Vorsorgen für jugendpolitische Maßnahmen getroffen. Danach liegt die politische Zuständigkeit für Jugendfragen beim Jugendstadtrat, der über ein extra ausgewiesenes Jugendbudget verfügt. Im Jugendausschuss sind neben allen Fraktionen im Gemeinderat auch die StadtvertreterInnen prominent vertreten. Weiters wurde ein Jugendreferat zur Verwaltung des jugendpolitischen Geschehens in Hohenems eingerichtet, dem auch die Aufgaben der Koordination und Kommunikation zwischen der Stadt und den Einrichtungen der verbandlichen und der offenen Jugendarbeit sowie der einschlägigen Jugendinfrastruktur zugeteilt sind.

*Von Jugendlichen als auch JugendarbeiterInnen wird aber beklagt, dass diese Strukturen nicht ausreichend transparent sind und mithin Zuständigkeiten unklar bleiben.*

## **2. Vielfältige jugendspezifische Infrastruktur**

Die jugendspezifische Infrastruktur in Hohenems ist vielfältig und differenziert. Neben traditionellen Angeboten der Jugendorganisationen (z.B. Alpenvereinsjugend) und der Sportvereine stehen den Emser Jugendlichen die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit als Treffpunkte (ohne Konsumzwang) und als Zentrum für selbstorganisierte Attraktionen und jugendkulturelle Veranstaltungen zur Auswahl.

Der Funpark für die Skater sowie frei zugängliche Jugendsportanlagen runden das Infrastrukturangebot ab, das zudem von mobilen JugendarbeiterInnen kontinuierlich betreut wird.

Das Hohenemser Modell der Jugendbeteiligung – das Jugendforum – bietet den Emser Jugendlichen darüber hinaus eine Plattform zum Engagement und punktet insbesondere mit der Organisation von gut eingeführten Unterhaltungsveranstaltungen (z.B. Partys und Diskos).

Alles in allem genommen kann sich Hohenems in Hinblick auf die Vielfalt der Infrastrukturvorsorgen für die Jugendlichen durchaus mit den größeren Gemeinden in Vorarlberg messen.

### **3. Aber die Kritik überwiegt ... ..**

Aus der Sicht der Jugendlichen steht aber die Kritik im Vordergrund. Insbesondere werden ungenügende Standards wie z.B. die unzureichende Raumsituation und das Verbot von Veranstaltungen im Jugendzentrum sowie fehlende Räumlichkeiten für die Organisation von Jugend(kultur-)Veranstaltungen beklagt. Der Verweis auf konkrete Kritikpunkte wie zu wenig Personal und Finanzen, kaputte Geräte auf dem Funpark, desolater Zustand von Sportanlagen, weit verbreitete Ausländerfeindlichkeit bis -verbot in Einrichtungen und / oder bei Veranstaltungen konkretisiert die Klagen der Jugendlichen.

*„Hohenems ist für Jugendliche fad!„*

*„Da gibt es keine Disko, da gibt es nichts für uns!“*

so beurteilen einige (insbesondere jüngere) Jugendliche ihre Freizeitmöglichkeiten in Hohenems.

*„In Hohenems gibt es viele gute Ansätze, aber dann geht nichts weiter!“*

charakterisiert ein anderer Jugendlicher die aktuelle Situation.

Die JugendarbeiterInnen bestätigen die Kritik der Jugendlichen weitgehend. In ihrer Darstellung kommen aber noch zusätzliche und differenziertere Kritikpunkte zum Tragen, die auf strukturelle und qualitative Gesichtspunkte eingehen. So verweisen die JugendarbeiterInnen auf zentrale Ausstattungsmängel und unzureichende Ressourcen der Jugendeinrichtungen, ein Auseinanderklaffen von Auftrag und tatsächlichen Ausführungsmöglichkeiten sowie auf verstellte Perspektiven für die gezielte Weiterentwicklung der Angebote und der Qualität ihrer Arbeit.

*„Wir sind mit Bedürfnissen und Wünschen von Jugendlichen konfrontiert, haben aber nicht die Möglichkeit, wirklich darauf einzugehen.“*

#### **4. Bedarfserhebung – Jugendliche**

Im Rahmen dieser Bedarfserhebung wurden die Jugendlichen eingeladen, ihre Bedürfnisse ohne Rücksicht darauf zu formulieren, ob es sich dabei um realistische Wünsche handelt oder nicht. Unabhängig davon sind ihre Anmeldungen sehr konkret geblieben. Zu allererst handelt es sich dabei um ihre Forderung nach Standardverbesserungen bei den vorhandenen Einrichtungen:

- neue Räume für das Jugendzentrum,
- neue Geräte bzw. systematische Instandsetzung des Funparks,
- mehr Öffnungszeiten, abwechslungsreichere Angebote im Jugendcafé.

Vordringlich erscheinen zudem auch Wünsche nach einem Ausbau der Angebotsvielfalt – und zwar für unterschiedliche Jugendgruppen, insbesondere auch für die jüngeren Jugendlichen ab dem Alter von 10 bis 12 Jahren, die derzeit noch weitgehend zu kurz kommen. An konkreten Wünschen werden z.B. genannt:

- ein Veranstaltungssaal (Ersatz für den geschlossenen ‚Löwen‘),
- eine Kletterhalle,
- Treffpunkte (Jugendcafé / Internetcafé) für jüngere Jugendliche.

Die Jugendlichen ergänzen diesen Wunschkatalog mit der Forderung nach

- verbesserter Jugendinformation (von und für Jugendliche!);
- gezieltem Abbau von Benachteiligungen (wie z.B. Ausländerverbot) und
- aktiver Gleichstellung der unterschiedlichen Jugendgruppen.

Anstelle eines Gegeneinander verschiedener Jugendgruppen braucht es Platz und Angebote sowohl für alle Gruppen, die diese für sich nutzen können, aber auch Gelegenheiten und Angebote der wechselseitigen Information und des Miteinander, um so die Grenzen zwischen den Gruppen abbauen zu können. Dazu soll auch eine Überarbeitung des Hohenemser Modells der Jugendbeteiligung beitragen, an dem VertreterInnen aller Jugendgruppen mitarbeiten sollen.

*„Die Stadt soll hinter den Jugendlichen stehen und zur Kenntnis nehmen, was die Jugendlichen und die JugendarbeiterInnen tatsächlich leisten!“*

## 5. Bedarfserhebung – JugendarbeiterInnen

Die JugendarbeiterInnen verweisen ergänzend auf Handlungsbedarf in strukturellen Fragen. Vor allem geht es ihnen um die Schaffung von Finanz- / Auftrags- und Planungssicherheit durch mehrjährige Rahmenverträge, um die Weiterentwicklung der zentralen Strukturen des Trägervereins für Offene Jugendarbeit (Mitarbeit der Stadt, Einrichtung einer Geschäftsführung etc.) und – ganz vordringlich – um die Verbesserung der Kommunikation zwischen Jugendpolitik, Verwaltung, Jugendarbeit und den Jugendlichen.

Deutlich wird in diesem Zusammenhang auch die Notwendigkeit zur Verbesserung der Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund sowie nach einer Weiterentwicklung der Jugendbeteiligung.

*„Bei den Jugendlichen kann eine weit gespannte Bedarfssituation beobachtet werden; um dem begegnen zu können, benötigt es eines vielfältigen Angebotes sowie eines ganzheitlichen und vernetzten Zugangs.“*

Insbesondere von VertreterInnen aus angrenzenden Tätigkeitsbereichen – im Kontext von Bildung, Gleichstellung und Integration, Jugendsozialarbeit etc. – werden Forderungen nach ergänzenden Maßnahmen und Leistungen geäußert, die von der Offenen Jugendarbeit nicht erwartet werden können.

*„Wenn die erst einmal 13, 14 Jahre alt sind, dann ist es bereits zu spät; da müssen wir viel früher ansetzen und zwar nicht nur in der Schule.“*

Konkret werden hier unter anderem folgende Angebote angesprochen, die es in Hohenems derzeit noch nicht gibt, die aber vordringlich und notwendig wären:

- Mittagstisch, Nachmittagsbetreuung und Lernhilfe für SchülerInnen und ‚Schlüsselkinder‘;
- Schulsozialarbeit und nachgehende Angebote der Jugendsozialarbeit – einerseits im Schnittfeld Freizeit, Schule, Familie – andererseits gerade in Hinblick auf den Übergang von der schulischen in eine Berufsausbildung, bzw. weitergehend zur möglichst frühzeitigen Bekämpfung von Bildungsabbruch und zur Hilfestellung bei Lehrstellen- bzw. Arbeitssuche von Jugendlichen;
- Vernetzung, regelmäßiger Austausch und abgestimmte Angebotsentwicklung – und zwar träger- und einrichtungsübergreifend;

- Entwicklung von begleitenden Maßnahmen zur Förderung von Gleichstellung und Integration, für die es aktuell in Hohenems noch keine ausformulierten Grundlagen und Konzepte gibt.

## **6. Maßnahmenvorschläge**

Die Maßnahmenvorschläge des Jugendkonzeptes orientieren sich weitgehend an den oben vorgestellten Bedarfsanmeldungen – insbesondere den Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen, wie sie in den zahlreichen Gesprächen und Workshops vorgestellt (und mit Prioritätswertungen versehen) wurden:

### **6.1 NEUE RÄUME FÜR DAS „KONKRET,“**

Völlig außer Streit stand bei allen bisherigen Gesprächen die Notwendigkeit, die Raummisere des Jugendzentrums Konkret nachhaltig zu sanieren. Nachdem von Seiten vieler Jugendlicher sowie der beteiligten JugendarbeiterInnen der Vorschlag deponiert wurde, die aktuell genutzten Räumlichkeiten in der Sägerstraße zu adaptieren, wird diesbezüglich vorgeschlagen, das Gebäude zur Gänze anzumieten (respektive zu kaufen) und einer schrittweisen Sanierung und Instandsetzung zu unterziehen.

### **6.2 VERANSTALTUNGSSAAL – IN WEITGEHENDER REGIE DER JUGENDLICHEN**

Es braucht einen Ersatz für den bisherigen Löwensaal, in dem die Jugendlichen in weitestgehender Eigenregie (unkompliziert, unbürokratisch, ohne lange Vor-meldezeiten und auf eigene Kassa) ihre Veranstaltungen organisieren und durchführen konnten. Diese Form der Selbstorganisation hat sich ebenso bewährt wie das Jugendmitbestimmungsmodell im Jugendzentrum – aber: Selbstorganisation braucht Unterstützung und adäquate Ressourcen. Konkret wird deshalb vorgeschlagen, eine Etage im Gebäude in der Sägerstraße als Veranstaltungssaal einzurichten, der unterschiedlichen Jugendgruppen für Feste, Veranstaltungen und als Zentrum für Jugendkultur zur Verfügung steht.

Um eine breite Nutzung sicherstellen zu können, wird vorgeschlagen, eine spezielle Träger- und Verwaltungskonstruktion zu entwickeln, die auf eine überparteiliche Verwaltung dieses Saales ausgelegt ist.

### 6.3 KONZEPT- UND ANGEBOTSENTWICKLUNG FÜR DAS JUGENDCAFÉ

Der Standort des Jugendcafé in der Marktstraße erscheint optimal für differenzierte Angebotsstrukturen, erweist sich aber für jugendzentrumsähnliche Aktivitäten wie Disko und Party wegen laufender Nachbarschaftskonflikte als ungeeignet. Deshalb wird eine gänzliche Überarbeitung von Konzept und Raumnutzung vorgeschlagen sowie ein systematischer Ausbau spezifischer Angebote in angrenzenden Bereichen (z.B. Lernhilfe, Job- und Lehrstellenvermittlung) angeregt. Die von den jugendlichen MigrantInnen so vehement gewünschten Fun- etc. Veranstaltungen wären dementsprechend dann in anderen Räumlichkeiten bzw. alternativen Zusammenhängen zu realisieren.

### 6.4 KONZEPT- UND ANGEBOTSENTWICKLUNG FÜR DIE MOBILE JUGENDARBEIT

Die mobile Jugendarbeit steht – in meiner Sicht – erst am Anfang einer überfälligen Konzept- und Angebotsentwicklung. Vordringlich erscheint hier die Umsetzung von cliquenakzeptierenden Angeboten zur Vertrauensbildung und zur Hilfestellung bei weitergehenden Prozessen der Selbstorganisation jener Jugendlichen, die sich bisher überwiegend an informellen Treffpunkten (Bahnhof, Frei- und Sportanlagen etc.) aufhalten.

### 6.5 FUNPARK / FREIANLAGEN

In den bisherigen Diskussionen wurde die laufende Instandhaltung und die aktuelle Sanierung der jugendspezifischen Frei- und Sportanlagen als oberste Priorität gereiht. Gerade hinsichtlich des Funparks ist nun aber zusätzlich ein Punkt erreicht, an dem es darüber hinaus erforderlich ist, eine weitgehende Neugestaltung sowie eine Erneuerung der bisherigen Obstacles / Geräte einzuleiten. Vorgeschlagen wird hier die Wahl von Vollbetongeräten sowie eine optische Abgrenzung des Gesamtgeländes (auf der Grundlage von Plänen durch die beteiligten Skater).

Auf Sicht sollte zudem die Gruppenentwicklung bei den jungen SkaterInnen gefördert werden, damit eine Übernahme von Eigenverantwortung (z.B. zur Verwaltung eines Containers) realistisch wird.



## 6.6 ÖFFNUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER JUGENDBETEILIGUNG

Die Jugendbeteiligung in der Form des Jugendforum bedarf dringend einer gezielten Weiterentwicklung (ib. jüngere Jugendliche sowie unterschiedliche Jugendgruppen wie MigrantInnen etc. fühlen sich in ihrem Zugang zur Mitsprache oder Mitwirkung benachteiligt). Neben Nachbesserungen bezüglich der Zugänge, der Betreuung in den Arbeitsgruppen sowie der kontinuierlichen Förderung in der Umsetzung von jugendspezifischen Aktivitäten bedarf es in Zukunft auch einer Vernetzung und transparenten Abstimmung des Jugendforums mit den weiteren Selbstbestimmungsansätzen; z.B. mit den jugendlichen Beiräten im Rahmen der Offenen Jugendarbeit.

## 6.7 ZUSTÄNDIGKEITEN IN DER STADT HOHENEMS

Die deutliche Kritik durch die Jugendlichen und die JugendarbeiterInnen bezüglich Transparenz und Zuständigkeitsregelungen weist auf einschlägigen Handlungsbedarf für eine neue Politik und Verwaltung des Miteinander hin. In diesem Sinn wird die Entwicklung und Umsetzung eines Politik- und Verwaltungsmodells vorgeschlagen, das sich Transparenz und wechselseitige Abstimmung, Ganzheitlichkeit zum Ziel setzt. Zu klären wird insbesondere sein, bei wem die Fäden zusammenlaufen, wer federführend für die jeweiligen entscheidungsanhängigen Projekte zuständig ist und – last but not least – wer in welchen Prozessphasen und -abschnitten zu informieren ist.

## 6.8 JUGENDREFERAT / KOMMUNIKATION / JUGENDINFORMATION

Bei der Einsetzung und Sicherstellung eines neuen Politik- und Verwaltungsmodells kommt dem Jugendreferat im Sinne dieses Jugendkonzeptes eine tragende Rolle als koordinierendes Zentrum für jugendrelevante Angelegenheiten und Maßnahmen zu. Koordination aber braucht Instrumente und Medien für aktive Kommunikation. Deshalb soll das Jugendreferat auch federführend die Neugestaltung eines aktivierenden partizipativen Mediums der Jugendinformation (als Broschüre, Zeitung oder als Homepage) übernehmen.

## **7. Vorläufiger Zeitplan für die Umsetzung der Maßnahmenempfehlungen**

Der (hier nur in Auszügen wiedergegebene) Maßnahmenplan macht deutlich, dass einige große und z.T. auch teure Maßnahmen anstehen, die zumindest noch vor Ablauf dieses Jahres vorbereitet und eingeleitet werden müssen. Nicht nur steht aktuell die inhaltliche Diskussion und Beschlussfassung dieses Jugendkonzept an, gleichzeitig sind auch die budgetären Vorsorgen dafür zu treffen, dass bereits im kommenden Frühjahr 2004 mit den ersten und entscheidenden Maßnahmen begonnen werden kann.

An unbestritten erster Stelle für diese Umsetzungsphase steht dabei die Anmietung und schrittweise Sanierung des Gebäudes in der Sägerstraße – als Sitz von Jugendzentrum, Offener Jugendarbeit und des (überfälligen) Jugendkultur- und Veranstaltungszentrums (mit selbstverwalteten Probe- und Mehrzweckräumen).

Die weiteren Maßnahmen – wie die Strukturentwicklung im Rahmen des Trägervereins für Offene Jugendarbeit, die Konzept- und Angebotsentwicklung in den Bereichen der mobilen Jugendarbeit sowie in der Förderung der jugendlichen MigrantInnen – sollen ebenfalls mit Vorrang behandelt und noch im laufenden Jahr eingeleitet werden.

Mit Ende 2003 / Anfang 2004 sind also entscheidende Schritte der Jugendpolitik in Hohenems zu erwarten bzw. zu erhoffen. Vorab wird also bereits jetzt zu einer offenen Veranstaltung zum Stand der Umsetzung des Jugendkonzeptes eingeladen – die (gemäß einer Vereinbarung im Workshop im Juni 2003) bereits Mitte Jänner 2004 stattfinden soll.

---

Ich denke, dass nicht nur ich neugierig bin, was sich bis dahin wohl alles getan haben wird – im Interesse der Emser Jugendlichen und damit der Lebensqualität in Hohenems. Auf die nächsten Schritte zur Umsetzung und auf weitere Chancen für die gemeinsame Auseinandersetzung mit jugendspezifischen Fragen der Politik, Verwaltung und Infrastrukturentwicklung freue ich mich.

Heinz Schoibl